

Jahresempfang der Stiftung Eben-Ezer mit vielen Gästen – Jubiläumsjahr 2012 wirft Schatten voraus »Diakonie für ein Leben in Vielfalt«

Lemgo. »Das ‚Wir‘ gewinnt«, mit diesen Worten beglückwünschte Pastor Hermann Adam, Theologischer Vorstand der Stiftung Eben-Ezer, die rund 300 geladenen Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Mitarbeiterschaft im Kirchlichen Zentrum zum diesjährigen Jahresempfang. Seine Begründung für die Glückwünsche: »Sie setzen wertvolle Kräfte für das ‚Wir‘ ein, sonst wären Sie ja nicht hier. Und Sie tun dies nicht nur aus beruflichen oder offiziellen Verpflichtungen heraus.«

Gleich zu Beginn stellte Pastor Adam – »Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus« – das für das Jahr 2012, in dem die Stiftung ihr 150-jähriges Bestehen feiert, entwickelte Jubiläumslogo und Leitmotiv vor. In diesem besonderen Jahr in der Geschichte Eben-Ezers werden Veranstaltungen und Aktionen in der Stiftung, in Lemgo und mit dem Wittekindshof stattfinden. Die Partner

aus Bad Oeynhausen feiern im Jahr 2012 ihr 125-jähriges Jubiläum. Da stehen zum Beispiel der Aschermittwochsempfang des



Dr. Uwe Günther hielt beim Eben-Ezer-Jahresempfang einen Vortrag zum Thema »Inklusion und städtebauliche Entwicklung«.

Foto: privat

Wittekindshofes mit sozialpolitischer Themenstellung und Beteiligung von Eben-Ezer, der Fachtag mit Vorstellung einer Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum der Stiftung, Mitarbeiterfeste, ein Open-Air-Konzert und vieles mehr auf dem Programm.

Im Jahresbericht 2010, von dem jeder Gast ein druckfrisches Exemplar auf seinem Platz vorfand, sind alle wichtigen Neuerungen des letzten Jahres nachzulesen: wie die Schaffung von neuen menschenfreundlichen Wohneinrichtungen, die Eröffnung des Hauses der Vielfalt in Lemgos Innenstadt, die Einrichtung von neuen Ausbildungsgängen in Sozialberufen auch in Verbindung mit dem Abschluss der Allgemeinen Hochschulreife, die Übernahme der Trägerschaft von evangelischen integrativen Kindertageseinrichtungen mit rund 800 Kindern und vieles mehr. Die Bezeichnung »Behinderteneinrichtung« passe nun nicht mehr

zu Eben-Ezer, hielt Pastor Adam fest: »Die Menschen, für die wir tätig sind, leben nicht in einer Einrichtung. Sie wohnen an ganz verschiedenen Orten, sie arbeiten in ganz unterschiedlichen Aufgaben und sie erfahren ganz unterschiedliche Begleitung, Betreuung und Förderung.« Daher habe man den Zusatz »Diakonische Einrichtung für Menschen mit Behinderungen« geändert in »Diakonie für ein Leben in Vielfalt«. Insbesondere die Pläne zur baulichen Entwicklung des »Stadtteils Eben-Ezer« standen danach im Mittelpunkt. Der Abteilungsleiter im NRW-Ministerium für Bauen und Verkehr, Dr. Uwe Günther, hielt einen Vortrag zum Thema »Inklusion: Vielfalt und Zusammengehörigkeit durch städtebauliche Entwicklung«. Dr. Günther hatte sich bereits einige Tage vor der Veranstaltung auf dem Gelände umgesehen und sich ein Bild gemacht: »Die Wegführung ist hier und da irreführend und die Orientierung nicht immer möglich. Es ist völlig richtig, dass Sie nun die strukturierte Entwicklung des Geländes in die Hand nehmen wollen.« Der Abteilungsleiter sagte, dass sein Ministerium gute Möglichkeiten der Förderung habe. Es werde überall dort gefördert, wo wirklich gewohnt wird und Strukturen des Miteinanders im Gemeinwesen weiterentwickelt werden.



Jahresempfang in Eben-Ezer: Das voll besetzte Kirchliche Zentrum.

FOTO: UK

150 Jahre: Nächstes Jahr wird groß gefeiert!

EBEN-EZER Jahresempfang wirft schon Schatten auf das Jubiläum

LEMGO - „Das „Wir“ gewinnt“ - mit diesen Worten beglückwünschte Pastor Hermann Adam, Theologischer Vorstand der Stiftung Eben-Ezer, die rund 300 geladenen Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Mitarbeiterschaft der Stiftung im Kirchlichen Zentrum zum Jahresempfang. Seine Begründung für die Glückwünsche: „Sie setzen wertvolle Kräfte für das „Wir“ ein, sonst wären Sie ja nicht hier. Und Sie tun dies nicht nur aus beruflichen oder offiziellen Verpflichtungen heraus.“

Gleich zu Beginn stellte Adam - „Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus“ - das für das Jahr 2012, in dem die Stiftung ihr 150-jähriges Bestehen feiert, entwickelte Jubiläumslogo und Leitmotiv vor.

In diesem besonderen Jahr in der Geschichte Eben-Ezers werden Veranstaltungen und Aktionen in der Stiftung, in Lemgo und mit dem Wittekindshof stattfinden. Die Partner aus Bad Oeynhausen feiern im Jahr 2012 ihr 125-jäh-

ren ganz unterschiedliche Begleitung, Betreuung und Förderung.“ Daher habe man den Zusatz „Diakonische Einrichtung für Menschen mit Behinderungen“ geändert in Diakonie für ein Leben in Vielfalt.

Die Pläne zur baulichen Entwicklung des Stadtteils Eben-Ezer standen danach im Mittelpunkt. Der Abteilungsleiter im NRW-Ministerium für Bauen und Verkehr, Dr. Uwe Günther, hielt einen Vortrag zum Thema „Inklusion: Vielfalt und Zusammengehörigkeit durch städtebau-

komplexes auf dem Gelände von Neu Eben-Ezer schon erste Schritte gegangen worden seien.

Ziele der Planungen seien Barrierefreiheit, Erhöhung der Wohnqualität durch Errichtung so genannter Wohnhöfe, die Öffnung zur Stadt Lemgo und Anbindung an das Stadtbusliniennetz, die Gestaltung eines einladenden Eingangsbereiches, die Schaffung eines lebendigen Zentrums an der Kirche, die Ansiedlung von Kleingewerbe und privaten Bauherren, um nur einige der Punkte des komplexen Konzeptes zu nennen.

Entwickelt hat das Konzept, nach ausführlicher Beteiligung von Experten und die Stiftung Eben-Ezer, Matthias Foitzik und sein Team von foundation 5+ architekten BDA aus Kassel.

„Der Quartiersgedanke, der hinter dem Entwicklungskonzept steht, entspricht nahezu 1 zu 1 dem Motto der Stiftung: Leben in Vielfalt. Ein Quartier ist ein vollständiger Stadtteil in dem gewohnt, gearbeitet



Das Logo für das Jubiläumsjahr 2012

liche Entwicklung“.

Günther hatte sich bereits einige Tage vor der Veranstal-

Stiftung Eben-Ezer jetzt mit neuem Namen

LEMGO – Die diakonische Stiftung Eben-Ezer in Lemgo bezeichnet sich nicht mehr länger als „Behinderteneinrichtung“. Der Zusatztitel „Diakonische Einrichtung für Menschen mit Behinderungen“ sei in „Diakonie für ein Leben mit Vielfalt“ abgeändert worden, erklärte der Theologische Direktor Pastor Hermann Adam in Lemgo. „Die Menschen, für die wir tätig sind, leben nicht in einer Einrichtung“, sagte Adam beim Jahresempfang vor rund 300 Gästen. „Sie wohnen an ganz verschiedenen Orten, arbeiten an ganz unterschiedlichen

Aufgaben und erfahren ganz unterschiedliche Begleitung, Betreuung und Förderung.“

Die Änderung habe auch damit zu tun, dass die Stiftung in letzter Zeit neue Wohneinrichtungen gebaut, Ausbildungsgänge in Sozialberufen geschaffen und die Trägerschaft von evangelischen Kindertagesstätten aus Lippe übernommen habe, hieß es.

Adam stellte auch das Leitmotiv „Dankbarer Dienst an Gottes Geschöpfen“ für das Jahr 2012 vor, in dem die Stiftung Eben-Ezer ihr 150-jähriges Bestehen feiern wird. *epd*

Eben-Ezer behält bauliche Entwicklung im Blick

300 Besucher beim Jahresempfang der Stiftung – Ehrengast ermutigt zur „Herkulesaufgabe“

Von Stefan Backe

Eben-Ezer möchte sich als Stadtteil baulich entwickeln und weiter öffnen. Gestern wurden diese Pläne vor knapp 300 Gästen beim Jahresempfang der Stiftung diskutiert – mit kritischer Offenheit.

Lemgo. Gastredner Dr. Uwe Günther, Abteilungsleiter im NRW-Bauministerium, nahm kein Blatt vor den Mund. Um sich im Vorfeld zu informieren, hatte er das weitläufige Gelände von Neu Eben-Ezer nach eigenen Angaben vor wenigen Tagen zunächst inkognito besucht. Sein Fazit: „Es wird eine Herkulesaufgabe, das Gebiet baulich zu entwickeln. Aber es ist völlig richtig und wichtig, dass Sie dieses Vorhaben angestoßen haben.“

Sein Angebot, im Herbst einen Workshop mit Vertretern des Ministeriums, der Stadt, Eben-Ezers und Projektentwicklern zu organisieren, stieß auf offene Ohren. Mit einem Augenzwinkern verwies Lemgos Beigeordneter Dirk Tolkenmitt auf den finanziellen Aspekt: „Wenn Sie dann von Ihren 800 Millionen Euro einen Teil mitbringen, wäre das umso schöner.“ Dr. Uwe Günther hatte zuvor berichtet, dass sein Ministerium zur Städtebauförderung über spezielle Kredite in dieser Größenordnung verfügen darf.

In einer Diskussionsrunde nutzte Udo Zippel als kaufmännischer Direktor von Eben-Ezer die Gelegenheit, nicht nur auf



Aufmerksame Blicke: Udo Zippel, kaufmännischer Direktor von Eben-Ezer (links), erläutert auf der Leinwand die aktuellen Bauprojekte der Stiftung. Anne-Marie Wirtz und Dr. Uwe Günther aus dem NRW-Bau- und Verkehrsministerium sowie Christine Förster, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit bei Eben-Ezer (weiter von links), schauen ebenso wie die Gäste genau zu.

FOTO: BACKE

die aktuellen Bauprojekte, sondern auch auf die bereits angestoßenen Entwicklungspläne hinzuweisen. Wie berichtet, möchte sich Eben-Ezer durch diverse Maßnahmen weiter öffnen. „Wenn Sie uns in fünf Jahren erneut besuchen, wäre es ein Traum von mir, wenn Sie mit dem Stadtbus direkt vor unserem künftigen Zentrum

aussteigen könnten“, formulierte Zippel seine Vision.

Die knapp 300 geladenen Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kirche und der Mitarbeiterschaft der Stiftung werden an diesen Worten ihre Freude gehabt haben – ebenso wie an den musikalischen Beiträgen von Anna Ikramova (Klavier) und Claudia Giefen (Sopran), dem

Jahresfilm 2010, dem geselligen Mittagessen und an den Worten von Pastor Hermann Adam. Der theologische Direktor hatte in seinem Bericht unter anderem auf ein bewegtes Jahr 2010 mit der Erschaffung neuer Wohneinrichtungen, der Eröffnung des „Haus der Vielfalt“ in der Fußgängerzone und der Übernahme des Tei-

gerschaft von evangelischen, integrativen Kindergärten zurückgeblickt. Kurz vor dem großen Jubiläumsjahr – 2012 feiert Eben-Ezer den 150. Geburtstag – hat die Stiftung nun auch einen neuen Leitspruch. Statt „Diakonische Einrichtung für Menschen mit Behinderungen“ heißt es künftig „Diakonie für ein Leben in Vielfalt“.

Mit sechs Stundenkilometern und viel Spaß

„Bimmelbahn“ transportiert Bewohner auf dem Gelände von Neu Eben-Ezer

cl



Gleich geht es los: Thorsten Jacke, fachlicher Leiter der Förderstätte, schaut aus der Fahrerkabine der „Bimmelbahn“. Hinten winken fröhlich die Passagiere, alles Bewohner von Eben-Ezer.

FOTO: REINFELD

Von Nicole Reinfeld

Die neueste Bewohner- und Besucherattraktion auf dem Gelände der Stiftung Eben-Ezer ist eine Bimmelbahn. Sie dient als Transportmittel zur Förderstätte. Gesucht wird jetzt ein neuer „Lokführer“.

Lemgo. Viermal am Tag ist die „kleine Bahn“ auf dem weitläufigen Gelände von Neu Eben-Ezer unterwegs und befördert ältere oder gehbehinderte Bewohner von ihren Wohnheimen zu der Förderstätte, in der Sport, Musik, kre-

ative Beschäftigung oder Kochen angeboten werden.

Das Bad Salzuffer Taxi- und Busunternehmen Kixmüller vermietet die Bimmelbahn an die Lemgoer Stiftung. Die Firma stellt auch den Fahrer und übernimmt Wartungsarbeiten. Trotzdem gibt es ein Problem: In der Mittagsschicht müssen die Mitarbeiter der Förderstätte den Fahrdienst übernehmen. „Dies ist sehr aufwendig und nimmt unsere Arbeitszeit in Anspruch“, erklärt Torsten Jacke, fachlicher Leiter.

Deshalb sucht die Stiftung nun einen ehrenamtlichen Mit-

arbeiter, der die „Mittagstour“ übernimmt. Nötig wäre dafür ein Führerschein der Klasse B, Freude am Umgang mit behinderten Menschen und möglichst ein Personenbeförderungsschein.

„Für die Besucher der Förderstätte und für Eben-Ezer gehört das Bahn-Fahren mittlerweile dazu“, betont Ingelore Möller, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung. Die Transportkosten übernimmt dabei die Einrichtung.

In der Zukunft plant Eben-Ezer, die Bimmelbahn auf dem Gelände beispielswei-

se beim Jahresfest einzusetzen und mit einem zusätzlichen „Lokführer“ weitere Fahrten zu ermöglichen.

Von Laboe nach Lemgo

Zehn Jahre lang war die Bimmelbahn in Laboe an der Ostsee eine Touristenattraktion. Nach einem langen „Dornröschenschlaf“ kam sie in Besitz des Taxi- und Busunternehmens Kixmüller in Bad Salzuffen. Nun dreht sie mit sechs Stundenkilometern ihre Runden auf dem Pri-

Für Interessenten auf die Fahrerstelle in der Mittagszeit steht Dörte Vollmer, ☎ 215-206, zur Verfügung.

vatgelände von Eben-Ezer. Einen Rückwärtsgang hat die „Lok“ auf Rädern nicht. Angetrieben wird sie von einem robusten Käfermotor. Für öffentliche Straßen ist sie nicht zugelassen. In den drei Anhängern finden jeweils bis zu zwölf Passagiere Platz.

(nr)